

Altstadt

1 Waltherplatz: 1808 verwirklicht und anfangs nach König Maximilian von Bayern benannt, der den Platz in Auftrag gegeben hatte. Später gab man ihm den Namen von Erzherzog Johann (Johannesplatz) und erst 1901 jenen des Minnesängers Walther von der Vogelweide (1170–1230). Der Name blieb ihm bis heute, auch wenn der Platz zwischen den Weltkriegen eine zeitlang König Vittorio Emanuele III gewidmet war.

Walther von der Vogelweide ist als Denkmal gegenwärtig, vom Vinschger Bildhauer Heinrich Natter 1889 in weißem Marmor gemeißelt. Das Denkmal wurde während des Faschismus vom Platz entfernt und in den Roseggerpark (Marconistraße) verlegt, um dann 1985 an seinen ursprünglichen Standort zurückzukehren.

2 Bahnhofplatz: Die Eisenbahntrasse Bozen-Verona wurde gegen Mitte des 19. Jh. fertiggestellt; der Bahnhof geht zurück auf 1928 und ist ein Bauwerk von Angelo Mazzoni mit verschiedenen allegorischen Figuren (Strom, Dampf, Flüsse) von Franz Ehrenhöfer. Der Froschbrunnen gegenüber wurde seinem Original von 1930 nachgebaut, das durch Bombenangriffe im Zweiten Weltkrieg zerstört worden war.

3 Dom (Mo–Sa, 10–17 Uhr; So Hl. Messe): Der Bozner Dom ist die Kathedrale der Diözese Bozen-Brixen. Der Dom Maria Himmelfahrt birgt Reste einer frühchristlichen Basilika, Spuren aus dem Hochmittelalter und aus der Romanik (1180). Rund ein Jahrhundert später wurde die Baustelle für ein neues beeindruckendes Bauwerk eröffnet (ca. 1420 fertiggestellt). Der gotische Kirchenbau ist eine Synthese der Arbeit von lombardischen und von schwäbischen Facharbeitern. Der Kirchturm ragt mit seinem durchbrochenen Turmhelm aus Sandstein 65 Meter empor. Errichtet wurde er vom schwäbischen Architekten Hans Lutz von Schussenried zwischen 1501 und 1519. An den Fassaden bemerkenswert:



im Norden: das schöne Kreuzigungsfresko Veroneser Schule mit einem kleinen Votivbild, das eine Jakobsmuschel als Symbol für die Pilgerreise nach Santiago de Compostela darstellt, das fein verzierte „Leitacher Törl“, das an das alte Weinverkaufsrecht der Pfarrei erinnert. Es wird auch „Brauttüre“ genannt, nachdem die Bräute durch dieses Tor in die Kirche traten.

im Westen: das romanische Löwenportal, die Fensterrose (nach der Zerstörung im zweiten Weltkrieg wieder hergerichtet), links vom prächtigen Bronzetor des Innsbrucker Künstlers Defner das Fresko mit der „Plappermutter“ (Madonna mit dem Kind, 1475), das Friedrich Pacher zugeschrieben wird.

im Kircheninneren: die dreischiffige Hallenkirche enthält eine spätgotische Kanzel aus Sandstein von Hans Lutz von Schussenried, einen monumentalen barocken Hochaltar aus polychromem Marmor (1710–1720) der Veroneser Ranghieri und Allio, ein großes Kruzifix (1420), die 1745 hinzugefügte barocke Gnadenkapelle mit Fresken von Carl Henrici (1771), auf dem Altar das vielverehrte Madonnenbild („unsere liebe Frau im Moos“) der Veroneser Schule um 1200. In der Krypta hinter dem Hauptaltar ist Erzherzog Rainer von Österreich begraben, 1853 in Bozen gestorben (Vizekönig von Lombardo-Venetien von 1818 bis 1848).

Südlich auf dem Kirchplatz findet man das **Peter-Mayr-Denkmal**, verwirklicht nach einem Projekt von Georg von Hauberrisser aus München. Schützenkommandant Mayr unterstützte den Aufstand gegen die französische Fremdherrschaft und wurde am 20. Februar 1810 von den Franzosen erschossen.



4 Dominikanerkirche (Mo–Sa, 9–17 Uhr, So, 12–18 Uhr): Die Mönche des Dominikanerordens ließen sich 1272 in Bozen nieder und errichteten eine einschiffige Kirche in einer weitläufigen Klosteranlage mit Kreuzgang, in der auch verschiedene Kapellen Platz fanden, einige davon sind mittlerweile zerstört. Einen Teil der alten Anlage bilden die Stadtgalerie mit ihren Ausstellungen und das heutige Musikonservatorium, Sitz des renommierten internationalen Klavierwettbewerbs Ferruccio Busoni.

Die Dominikanerkirche ist eine gotische Klosterkirche mit barocken Elementen aus dem 17. und 18. Jh. (links vom Hauptaltar befindet sich ein **Altarbild des Guercino**, gestiftet von einer Bozner Kaufmannsfamilie). Die Kirche beherbergt einige der wichtigsten Kunstwerke Bozens, Gemälde der Bozner Schule des 14. Jh. auf der östlichen Kreuzgangseite und auf der Westwand der Kirche. Doch das eigentliche Schmuckstück ist die **Johanneskapelle**, eine hohe und schmale Seitenkapelle mit einem der bedeutendsten Freskenzyklen der Gegend, aus der Kunstschule des Giotto. Die Kapelle wurde von der Stifterfamilie de' Rossi (ursprünglich aus Florenz, eingebürgert als von Botsch) dem heiligen Johannes gewidmet, nachdem das Familienoberhaupt Johannes hieß. Erwähnenswert sind die Szenen aus dem Leben des hl. Nikolaus und „der Triumph des Todes“ an der Ostwand, die Flucht aus Ägypten an der Westwand und das Marty-

rium des hl. Bartholomäus an der Nordwand. Die Kapelle voller Fresken ist ein wunderbares Zeugnis der Bozner Wandmalerei des 14. Jh.. Sehenswert im angrenzenden Kreuzgang (Eingang am Dominikanerplatz, geöffnet Di–So, April–Oktober, 10–18 Uhr, November–März, 10–12 Uhr, 14–16 Uhr) sind Fresken von **Friedrich Pacher** aus dem Jahr 1496.

5 Kapuzinerkirche (Mo–So, 8–18.30 Uhr): Die Kirche ist dem hl. Antonius von Padua gewidmet. Sie wurde um 1600 vom Bettelorden der Kapuziner an jener Stelle erbaut, wo einst Schloss Wendelstein der Grafen von Tirol stand. Die schlichte Klosterkirche beherbergt eine Altartafel von Felice Brusarici (1600) auf dem barocken Hauptaltar und Beispiele des Manierismus in der Kapelle zur Maria Himmelfahrt und in der ersten Seitenkapelle (die Heiligen Sebastian und Johannes).



6 Die Goethestraße führt zum Obstmarkt, einem der stimmungsvollsten Orte der Altstadt dank des farbenprächtigen Obst- und Gemüsemarkts (täglich außer am Samstag-nachmittag, sonn- und feiertags) und dank seiner geschwungenen Form, städtebaulich besonders bemerkenswert. Dort befindet sich der Neptunbrunnen, auch „Gabelwirt“ genannt, gegossen von Joachim Reis und entworfen 1745 vom Völser Georg Mayr. Am Straßeneck gegenüber erinnert eine Tafel an den einstigen Gasthof „Sonnenwirt“, in dem u.a. Johann Wolfgang Goethe, Kaiser Josef II und der deutsche Philosoph und Dichter Johann Gottfried Herder übernachtet haben.



7 Franziskanerkirche und -kloster (Mo–Sa, 10–12 Uhr; 14.30–18 Uhr): Der Franziskanerorden ließ sich 1221 in Bozen nieder. Der Bau geht zurück auf die erste Hälfte des 13. Jh. Die Decke war ursprünglich flach und hatte einen vierleckigen Chor, während heute ein Gewölbe aus dem 14. Jh. das Kircheninnere prägt. Der Kreuzgang ist ein bewundernswertes Beispiel aus der Gotik, ursprünglich befand sich hier ein romanischer Kreuzgang. Zahlreich sind die Fresken aus verschiedenen Epochen, mit Beispielen aus der Schule des Giotto, aber auch aus dem 17. und 18. Jh.. Der Flügelaltar mit der Geburt Jesu vom Brixner Meister Hans Klocker (bemaltes Holz, 1500) ist ein Kleinod der gotischen Schnitzkunst. Der Chorraum wurde mit modernen Glasfenstern von Widmoser bereichert.

8 Dr.-Joseph-Streiter-Gasse: Sie trägt den Namen des Dichters, Rechtswissenschaftlers und Bürgermeisters von Bozen der zweiten Hälfte des 19. Jh.. Ihre Lage parallel zur Laubengasse entspricht dem nördlichen Graben der früheren mittelalterlichen Ortschaft. Der Eingang der Gasse ist insbesondere im Sommer einer der bezauberndsten Winkel der Altstadt. Die marmornen Fischbänke auf dem ehemaligen Fischmarkt beherbergen heute eine originelle Straßenkneipe. Die einzigartige Atmosphäre wird auch durch die angrenzenden Geschäfte und Lokale geschaffen. Einen mittelalterlichen Charakter verleihen der Gasse die beiden Spitzbögen. Die Hausnummer 25 entspricht dem Eingang zum Alten Rathaus.

9 Bindergasse: eine der typischsten Straßen der Altstadt mit ihren schmiedeeisernen Schildern, den vielen Wirtshäusern und dem historischen Hotel „Mondschein“. An ihrem nördlichen Ende befindet sich das Naturmuseum (siehe Museen), früher der Amtssitz von Kaiser Maximilian I., Graf von Tirol, 1512 erbaut. In unmittelbarer Nähe laden die alten Wirtshäuser „Weiße Rössl“ und das von Künstlern beliebte „Batzenhäusl“ zu einem Besuch.

10 Weggensteinstraße und Georgskirche: Das gotische Gebäude aus dem beginnenden 15. Jh. beherbergt den Deutschorden. Der elegante Bau der Georgskirche ist wegen der Wappen, Grabsteine und Fahnen der Ordensmitglieder aus der Zeit zwischen dem 16. und dem 19. Jh. bemerkenswert.



11 Kirchlein St. Johann im Dorf: geweiht 1180, ein wahres Kleinod. Die einfache Architektur des zentralen Teils wird mit dem hübschen Kirchturm erweitert, mit dreibogigen und zweibogigen Fenstern aus dem frühen 14. Jh.. Die wertvollen Fresken im Innenraum sind eine Ausnahmeerscheinung: Junge heimische Künstler aus der Schule des Giotto haben einen neuen Malstil und eine Freskentechnik eingeführt, die von außerordentlichen künstlerischen und interpretativen Fähigkeiten zeugt. Informationen über Besuchungsmöglichkeiten im Verkehrsamt der Stadt Bozen, Tel. +39 0471 307000.



12 Rathausplatz: Er wird umrahmt von den herrschaftlichen Gebäuden des Rathauses im Süden (im neubarocken Stil mit sehenswerten Fresken im Gemeinderatssaal im 2. Stock, 1907), des Ammonhauses im Osten (Fassade mit Rokoko-Stuckdekor) und weiterer freskenbestückter Gebäude. Der Platz bildet gewissermaßen den Anfang der Bozner Lauben und wird häufig für Veranstaltungen genutzt.

13 Lauben: Herzstück des mittelalterlichen und auch heutigen kaufmännischen Zentrums. Die Lauben beherbergen eine Unmenge von Geschäftslokalen, traditionell die einen, modern-raffiniert die anderen. Architektonisch betrachtet sind die Fassaden eine bunte Ansammlung von Elementen verschiedenster Stilrichtungen: Erker, Stuck-Ornamente, Verzierungen jeder Sorte, Anstrich vorwiegend in Pastelltönen, die verschiedenen hohen Wandelgänge, der hervorragende Balkon des Merkantilgebäudes. Bemerkenswert das Alte Rathaus, heute Sitz des Stadtarchivs, mit Spitzbogengewölbe und schönen Freskendekorationen. Interessant die schmalen Durchgänge zu den Parallelgassen. Sie vermitteln eindrucksvoll die Struktur und Dimension der schmalen und ungewöhnlich tiefen Lauben-Wohnhäuser mit Geschäftslokalen, Lagerräumen, Kellern, Werkstätten und bizarren Hauseingängen.

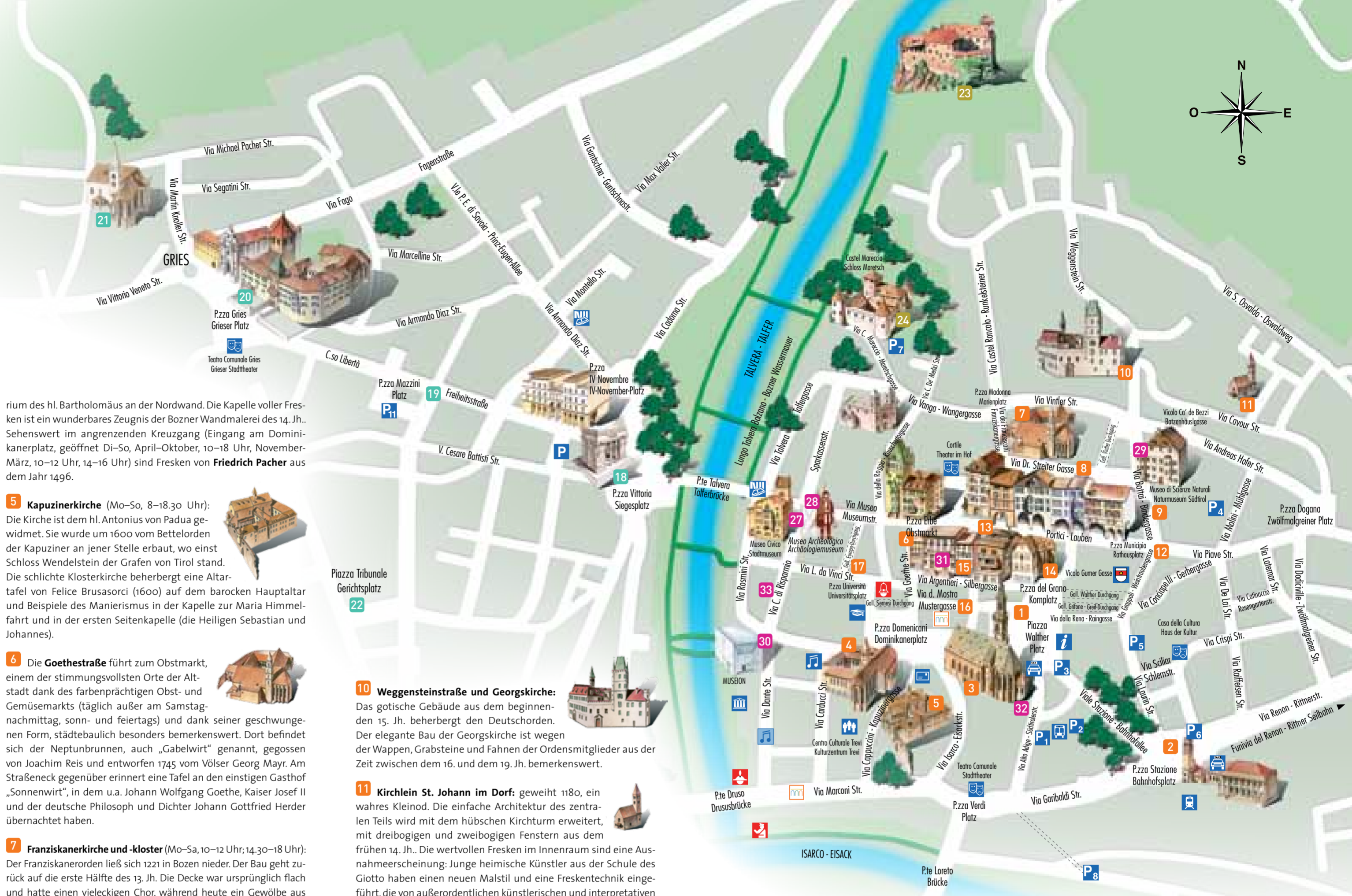
14 Waaghaus: Das malerische Gebäude wurde 1634 errichtet. Bis 1780 war es Sitz der öffentlichen Waage. Gegenüber erinnert eine

Tafel an die St.-Andrea-Kirche (1785 zerstört) und zu seinen Füßen der beschauliche Kornplatz mit schönen Geschäften und Lokalen. Früher beherbergte der Platz den Korn- und Getreidemarkt der Stadt. Der Platz gehört zu den ältesten Winkeln Bozens, einst stand hier die Burg der Gründer der Stadt, der Fürstbischöfe von Trient. Das Schloss wurde vermutlich von Meinhard II von Tirol im Zuge eines Überfalls zerstört. Er versuchte die Macht über den wichtigen Handelsknotenpunkt (1277) zu übernehmen.

15 Silbergasse: Verläuft parallel zu den Lauben und entspricht ihrem früheren südlichen Graben. Gut sichtbar thront der Eingang zum heutigen Merkantilmuseum im gleichnamigen Palazzo, unweit davon das freskenbestückte Troilohaus mit winkelförmigem Turm und einem schmalen Durchgang zu den Lauben.

16 Mustergasse und -platz: einst Wohngegend der angesehenen reichen Bürgerfamilien mit ihren Palazzi: Palais Campofranco (Ecke Waltherplatz und Innenhof), Palais Menz und Pock, Sitz des ehemaligen renommierten Hotels und heutigen Gasthauses „Zur Kaiserkrone“. Unterhalb des Wirtshauses Fink befand sich der städtische Kerker samt Wohnung des Wächters.

17 Sernesi- und Europagaleries: schmucke Einkaufsgalerien. Sie verbinden einmal den Altstadtkern mit dem Sitz der Freien Universität Bozen und einmal das Universitätsgelände mit der Museumsstraße, die zum Archäologiemuseum und zum Stadtmuseum führt.



- Tourist Information
- Stadtpolizei
- Carabinieri
- Polizei
- Rathaus
- Postamt
- Parkplatz
- Banca di Trento e Bolzano
- Bank für Trient und Bozen
- ATM
- Kulturzentrum Trevi
- Autobusbahnhof
- Hauptbahnhof
- Konservatorium
- Auditorium
- Universität
- Bibliothek
- Theater
- Museum
- Taxi



Stadtteil Gries



18 Siegesdenkmal und -platz: vom faschistischen Regime im Zeichen seines Expansionswillens und der Italianisierung der Stadt Bozen in monumentalem Baustil errichtet. Der Triumphbogen, ein Bauwerk von Marcello Piacentini, wurde 1928 feierlich eingeweiht. Er weist Plastiken von Dazzi, Wildt, Andreotti und Cerodin an seiner Fassade auf, im Inneren ebenso wie in der Krypta. Das Gesamtprojekt wurde zum Talferbett hin nicht vollständig umgesetzt.

19 Freiheitsstraße und Mazziniplatz: Die schöne Handelsstraße mit hohen Arkaden führt bis zum Platz, auf dem die Bronzestatue von Giuseppe Mazzini steht. Das Stadtviertel Gries öffnet sich von dort in Richtung des gleichnamigen Platzes. Gries war bis 1925 eigenständige Gemeinde, alter Kur- und Urlaubsort, umsäumt von prachtvollen Villen und Parkanlagen, Gärten und Weinreben. Hier startet die bekannte Guntschnapromenade mit ihrer mediterranen Flora. Die alte Bezeichnung der Gegend war „Keller“, vermutlich aufgrund der Weinbau-Tradition. Heute noch wird hier der Lagrein angebaut, die autochthone Rebsorte neben dem Südtiroler Rotwein schlechthin, dem St. Magdalener.

20 Benediktinerabtei Muri-Gries (Mo–So, 9–19 Uhr, Zugang bis zum inneren Gitter gewährleistet): Klosteranlage mit einer wechselvollen Geschichte. Zuerst wurde sie von den Augustiner Chorkorherren bewohnt, während der Bauernkriege (1525) und der späteren napoleonischen Kriege kam es zu Plünderungen und Zerstörung. Das Kloster wurde 1807 von der bayerischen Regierung säkularisiert. 1845 schenkte der österreichische Kaiser die Anlage den Benediktinermönchen aus Muri in der Schweiz. Der Kern des Klosters mit seinem Hauptturm stammt aus dem 13. Jh. und war von den Grafen Morit-Greifenstein in Auftrag gegeben worden. Heute beherbergt es ein interessantes Krippenmuseum (vom 1. Dezember bis 2. Februar jeden Samstag von 15–17 Uhr geöffnet, vom 3. Februar bis 30. November nur jeden ersten Samstag im Monat und im Juli und August Besichtigungen auf Anfrage), eine renommierte Weinkellerei und einen schönen Kreuzgang. Die Abtei ist dem hl. Augustinus gewidmet, weist barocke Züge auf und hat eine einschiffige Kirchenhalle (1769–71). Das Gewölbe und die Kuppeln sind mit einem bedeutenden barocken Freskenzyklus und sieben Altarbildern des berühmten Tiroler Künstlers Martin Knoller versehen.

21 Alte Grieser Pfarrkirche (Mo–Fr, 10.30–12 Uhr; 14.30–16 Uhr; 1. Nov. bis Palmsonntag geschlossen; Juli und August 10.30–12 Uhr): Wenige Meter nördlich des Platzes befindet sich der spätgotische Kirchenbau. Er birgt Kunstschätze unschätzbaren Wertes, zum einen den holzgeschnitzten Flügelaltar von Michael Pacher (1471–1475), der technisches Können mit einem Mix von nordischem und südlichem Ausdruck paarte, zum anderen das um 1200 entstandene romanische Holzkruzifix. Seine Herkunft ist vermutlich ausländisch, die künstlerische Bedeutung unbestritten.

22 Gerichtspratz: Das Landesgerichtsgebäude wurde 1939 vom Architekten Paolo Rossi geplant, es blickt auf das Gebäude des Finanzamts, dessen riesiges Relief vom Bildhauer Hans Piffraeder die Eingangsfassade ziert. In der Mitte des Platzes thront der Najadenbrunnen von 1960.

Schlösser

23 Schloss Runkelstein, die Bilderburg
Es steht am Eingang des Sarntals im Norden der Stadt. Die Burg ist zu Fuß über die Talferpromenade oder mit dem Fahrrad auf dem entsprechenden Radweg leicht erreichbar. Busverbindungen erleichtern einen Besuch: die städtische Linie Nr. 12, der BoBus und der kostenlose Shuttle-Dienst ab dem Waltherplatz (Infos im Verkehrsamt der Stadt Bozen). Am Fuß der Schlossanlage befindet sich ein kostenlos nutzbarer Parkplatz für PKWs und Fahrräder. Das Schloss wurde 1237 auf einem Felsvorsprung erbaut, später mehrmals erweitert und restauriert. Seine Gemäuer bergen prächtige Fresken mit Szenen aus dem höfischen Leben, erzählen von der Jagd, von Ritterturnieren und vom mittelalterlichen Alltag. Auch fehlt es nicht an literarischen Anspielungen, z.B. jene an die Abenteuer von Tristan und Isolde, jene an König Arthus und den Rittern der Tafelrunde. Beim Freskenzyklus von Schloss Runkelstein handelt es sich um den weltweit größten gut erhaltenen profanen Bilderzyklus des Mittelalters. Regelmäßig beleben interessante Veranstaltungen und Ausstel-

lungen den Innenhof und die Säle des Schlosses. Die Burgschänke bietet darüber hinaus die Möglichkeit, typische Gerichte der Südtiroler Küche in einem mittelalterlichen Ambiente zu genießen. Info: Tel. +39 0471 329808. Geöffnet: Di–So, 10–18 Uhr, letzter Einlass um 17.30 Uhr.

24 Schloss Martesch, ehrwürdige Gemäuer inmitten von Weinreben

Es liegt am Rand der Altstadt inmitten eines Weingartens mit Lagrein-Reben, sein Ausblick auf den Rosengarten bezaubert jeden Besucher. Das Schloss aus dem 13. Jh. wurde in den 1980er Jahren restauriert und als Kongresszentrum umgestaltet, mit Ausstellungs- und Seminarräumen. Damit ist es zu einer der exklusivsten Einrichtungen der Stadt geworden, wenn es um Tagungen, Konzerte, Festessen, Kulturabende und Ausstellungen geht. Seine freskenbestückten Säle verfügen über eine moderne und funktionale Kongress-Ausstattung. Besonders stimmungsvoll ist der Blick auf Schloss Martesch von der nahen Talferpromenade aus. Info: Congress Office Schloss Martesch, Tel. +39 0471 976615. Angrenzender Parkplatz.

25 Schloss Sigmundskron

Das Schloss wird als eines der Wahrzeichen Südtirols betrachtet. Es liegt an der südwestlichen Stadtgrenze über dem Flusslauf der Etsch. Sein ursprünglicher Name „Formigar“ stammt vom Lateinischen „formicaria“, in Abwandlung entstand später der Name „Firmian“. Ab dem 10. Jh. war die Burg im Besitz der Fürstbischöfe von Trient. In der zweiten Hälfte des 15. Jh. wurde sie unter Herzog Sigmund dem Münzreichen von Tirol zu einer der prächtigsten Burgen im Land und trug fortan den Namen „Sigmundskron“ (Krone von Sigismund). Heute ist das Schloss Sitz des Bergmuseums von Reinhold Messner - Messner Mountain Museum Firmian. Info: Tel. +39 0471 631264. Geöffnet vom ersten Sonntag im März bis zum dritten im November, 10–18 Uhr, letzter Einlass um 17 Uhr, donnerstags geschlossen.

26 Haselburg

Die Haselburg ist als Restaurant und Einrichtung für Feste und Empfänge umgestaltet worden. Um die Burg zu erreichen, muss man den Stadtteil Haslach durchqueren: Die Straße schlängelt sich bis zum Felsvorsprung hinauf, auf dem das Schloss thront (Parkmöglichkeit). Schöne Aussicht auf die Talebene und die Stadt Bozen, vor allem in Nordrichtung (Salten, Sarntal, Ritten). Die Burg birgt wertvolle Fresken aus der Zeit um 1500. Info: Tel. +39 0471 402130. Montags geschlossen.

Museen

27 Stadtmuseum

Das Museum wurde 1905 eröffnet. Es beherbergt eine der reichsten historisch-künstlerischen Sammlungen Südtirols: Kunstwerke aus dem Mittelalter und herauf bis ins 20. Jh., romanische Madonnen und Kruzifixe, gotische Flügelaltäre und die berühmte Sektion Südtiroler Volkskunst, gotische Stuben, Original-Trachten und Masken. Geöffnet: Di–Fr 10–16 Uhr, Sa, So und Feiertage 10–18 Uhr. Info: Tel. +39 0471 997960 (Stadtmuseum - Stadtgemeinde Bozen).

28 Archäologiemuseum

Das Südtiroler Archäologiemuseum legt Zeugnis ab über die Landesgeschichte von der Altsteinzeit bis zur Karolingerzeit. Das Museum ist weltweit dafür bekannt, den Mann aus dem Eis, „Ötzi“, mit seiner vollständigen Ausstattung zu hüten. Info: Tel. +39 0471 320100. Geöffnet: Di–So, 10–18 Uhr, letzter Einlass um 17 Uhr; im Juli, August und Dezember täglich geöffnet.

29 Naturmuseum

Das Naturmuseum Südtirol ist im ehemaligen Amtsgebäude des österreichischen Kaisers Maximilian I untergebracht. Auf einer Ausstellungsfläche von 100 m² wird die Vielfalt der Südtiroler Landschaft, insbesondere die Entstehungsgeschichte der Dolomiten, gezeigt. Hauptanziehung ist das Korallenriffaquarium und das Nautilusaquarium. Das Museum wird wegen seiner Sonderausstellungen besonders geschätzt. Info: Tel. +39 0471 412964. Geöffnet: Di–So, 10–18 Uhr, letzter Einlass um 17 Uhr.

30 Museion

Das Gebäude wurde vom Berliner Architekturstudio KSV Krüger Schubert Vandreike

projektiert. Es wurde als Plattform für zeitgenössische Kunst geplant und ist dabei, sich zu einem wichtigen Kulturträger im italienischen Museumsspektrum zu entwickeln. Das Museum stellt junge moderne Kunst aus und sprengt dabei die Grenzen des internationalen Mainstreams. Auch will das Museion ein Bezugspunkt für die lokale Kunst sein; neben der bildenden Kunst auch Architektur, Film, Performance und Theater. Info: Tel. +39 0471 223411. Geöffnet: Di–So, 10–18 Uhr, letzter Einlass um 17.30 Uhr, Do, 10–22 Uhr, letzter Einlass um 21.30 Uhr.

31 Merkantilmuseum

Das Museum zur Wirtschaftsgeschichte der Stadt wurde passend im Merkantilgebäude eingerichtet, wo ab dem Jahr 1653 das Merkantilmagistrat seinen Sitz hatte. Der chronologisch ausgerichtete Parcours führt durch mehrere Sitzungszimmer, durch das Kanzlerzimmer und den Prunksaal mit seiner Original Einrichtung, den Urkunden zur Regelung der Bozner Märkte, Gemälden und Kunstgegenständen. Info: Tel. +39 0471 945702. Geöffnet: Mo–Sa, 10–12.30 Uhr.

32 Domschatzkammer

Sie stellt ihren prächtigen Fundus liturgischer Gegenstände sakraler barocker Kunst in Tirol aus. Neben den kostbaren Messgewändern und den Fahnenbildern sind auch wertvolle Goldschmiedearbeiten aus dem 18. Jh. zu sehen. Info: Tel. +39 0471 978676. Geöffnet: Di–Sa, 10–12 Uhr.

33 Schulmuseum

Das Schulmuseum wurde als offenes Museum konzipiert und bietet allen Besuchern, vor allem Schülern und Lehrern, die Möglichkeit, die Geschichte in Gedanken zu rekonstruieren. Durch das Lehrmaterial, die Fotografien, die Dokumente, das Mobiliar und die Wandbilder, die ausgestellt sind, können die Besucher die Geschichte der drei Kulturen unseres Landes zurückverfolgen. Info: Tel. 0471 412964. Geöffnet: Mo–Fr, 9–12 Uhr, 15–18 Uhr; Sa, 9–12 Uhr; Geschlossen: Sonntag und Feiertage.

Rentsch und St. Magdalena

Das schicke Stadtviertel ist bekannt für seine Weinbautradition, wie man an den Hängen dieser Talseite bereits von weitem erkennt: Rebzeile reiht sich an Rebzeile. In St. Magdalena – der Ortsname gibt dem Wein seine Bezeichnung – baut man hauptsächlich Vernatschtrauben an, aus denen der beliebte rubinrote Tafelwein gepresst wird. Bauernhöfe säumen den Hügel oberhalb von Rentsch. Einen Besuch wert sind die **St.-Lorenz-und-Paul-Kirche** **34** zu Rentsch (urkundlich erwähnt 1180, spätere Umgestaltung mit einer runden Apsis und einem Kirchturm von 1712) und das **Kirchlein St. Magdalena** **35** auf einem Aussichtshügel. Dieses birgt einen sehenswerten Freskenzyklus aus dem 14. Jh.; Besichtigung auf Anfrage und von Ostern bis Ende Oktober, jeden Mittwoch von 16–18 Uhr.

Spazierwege

Die **Guntschnapromenade** **36** startet bei der Alten Grieser Pfarrkirche und steigt hinauf auf den gleichnamigen Hügel und dann hinab zum Fagenbach Richtung Talfergrün. Sie wurde dem Habsburger Erzherzog Heinrich gewidmet. Die **Wassermauerpromenade** **37** längs der Talfer ist ausgestattet mit einem Fahrradweg, einem Kinderspielplatz und einem Festplatz. Sie führt auf der einen Seite in die Altstadt, auf der anderen bis zu Schloss Runkelstein. Vom Schloss bzw. von der St.-Anton-Brücke aus gelangt man auf die **St.-Oswald-Promenade** **38**, Verbindungsweg zum Gasthof Eberle und zum St. Magdalena-Hügel. Wer wieder hinabsteigt und den Flusslauf des Eisacks überquert, kann den Virgl oder die Seilbahn nach Kohlern erreichen. Der Virgl-Hügel ist mit einem Spazierweg zur Haselburg verbunden: insgesamt ein reicher Promadenkranz rund um den Bozner Talkessel. Am Virgl kann man jeden Mittwoch von 15.30–16.30 Uhr die **St.-Vigil-Kirche** und die **Kalvanienkirche** **39** besichtigen. Nähere Infos über die Spazierwege im Faltblatt „BOunning-Bozen ringsherum spaziert“.

Seilbahnen

Drei Seilbahnen verbinden die Stadt in wenigen Minuten mit den schönsten Hochplateaus der Gegend.

40 Kohlern

Wer mit der Seilbahn nach Kohlern fährt, macht eine Zeitreise. Es handelt sich nämlich um die älteste Personenseilbahn der Welt: ein Projekt, das dank Josef Staffler, eines Bozner Gastwirts, möglich wurde. Dieser hatte erkannt, welches Potential für den Tourismus in der Bahn steckte. Seit ihrer Eröffnungsfahrt am 29. Juni 1908 sind über 100 Jahre vergangen. Eine Nachbildung der originalen Kabinen aus dem beginnenden 20. Jh. kann an der Bergstation in Kohlern besichtigt werden.

42 Ritten

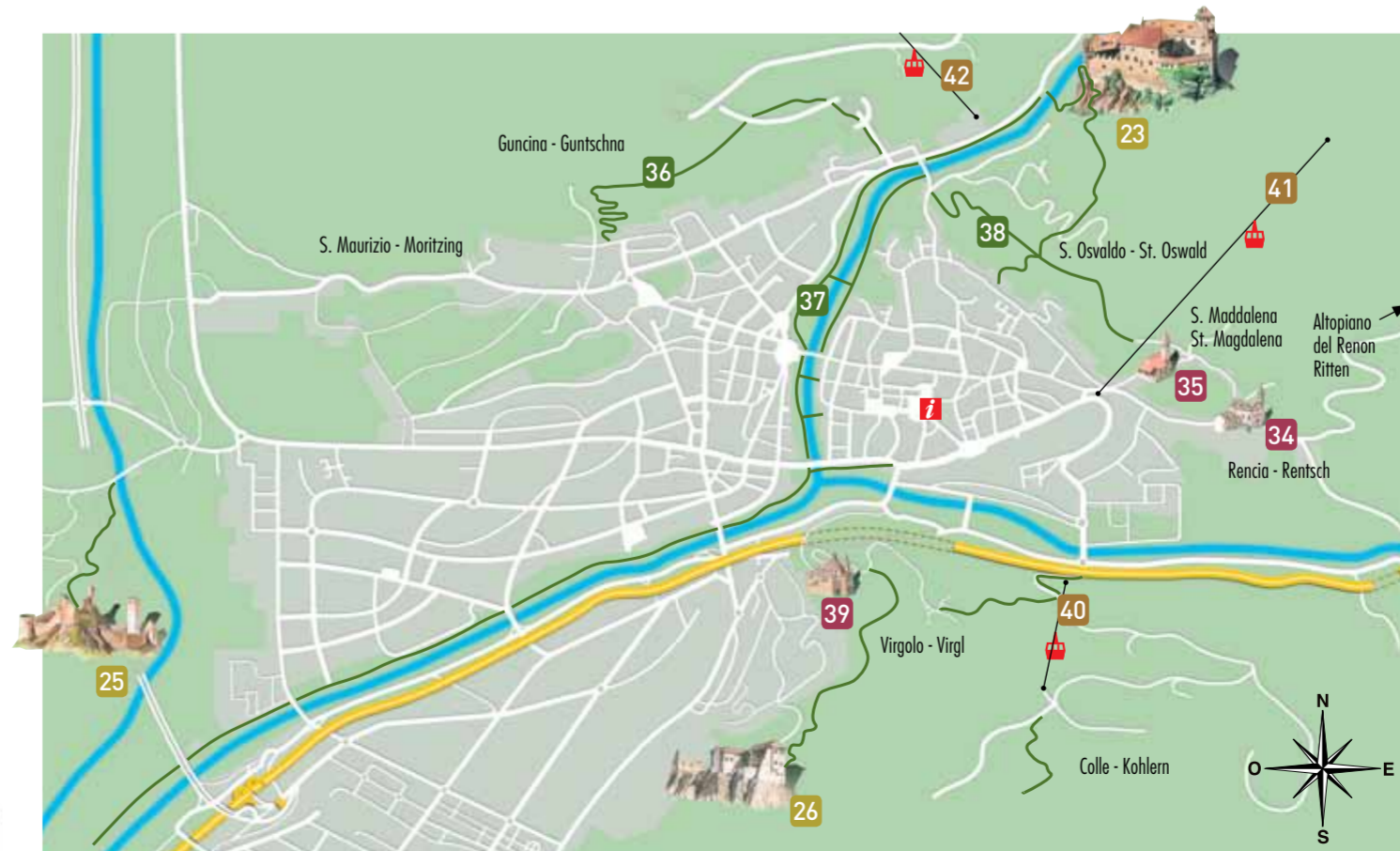
Die neue Rittner Seilbahn verbindet Bozen mit Oberbozen, mit Abfahrt alle vier Minuten. Die moderne Seilbahn kann sich als öffentliches Verkehrsmittel international sehen lassen. In Oberbozen kann man in die Schmalspurbahn nach Klobenstein steigen und die wunderbare Landschaft – Wiesen, Wälder und Felder, Höfe und majestätische Ausblicke auf die Dolomiten – vorbeiziehen lassen.

43 Jenesien

Das Dorf liegt auf dem Hochplateau des Tschöggelbergs, von wo aus der schönste Blick auf den Rosengarten erhascht werden kann. Unvergesslich ist das Erlebnis einer gemütlichen Wanderung bei Sonnenuntergang durch die lichten Wälder des Salten, wenn die Dolomitengipfel sich feuerrot färben.

BoBus

BoBus, unterwegs in Bozen: Von Ostern bis Ende Oktober kann man mit dem BoBus die wichtigsten Sehenswürdigkeiten der Stadt erreichen. Ein Tagesticket kostet 1 Euro. Start ist am Waltherplatz. Info: Tourist Info, Tel. +39 0471 307000.



Kunsthistorischer Rundgang